Aus aller Welt

Eine aufsehenerregende Mordaffaire

Der Kommandant der Gendarmerieexpositur in Czepel, der 27jährige Oberleutnant Gustav Lederer, hat, wie die „Frankfurter Zeitung" aus Budapest berichtet, nach einem gemeinsam mit seiner 24jährigen Frau ausgeheckten Plan den Fleischermeister Franz Kodelka durch einen meuchlings abgegebenen Revolverschuß getötet, worauf das Ehepaar die Leiche zerstückelte, in mehrere Koffer verpackte und die Leichenteile in Czepel in die Donau zu werfen versuchte. Bei diesem Versuch wurde das Ehepaar überrascht und auf Grund der erfolgten Anzeige die Mordtat entdeckt. Das Ehepaar ist geständig. Die junge Frau, eine Tirolerin namens Maria Schwarz, hat ihrem Mann, der bereits eine sehr bewegte Vergangenheit als Mitglied der einst so berüchtigten Britannia- und Promay-Detachements, welche zur Zeit der sogenannten Gegenrevolution den Schrecken der Stadt Budapest bildeten, hinter sich hat, tatkräftig geholfen.

Frau Lederer hatte zur Durchführung des Mordplanes einen teuflischen Plan ersonnen. Kodelka, ein sehr wohlhabender Mann, hatte die hübsche Frau schon seit langem hofiert, und sie verstand es mit ihrem Mann, Kodelka zur Durchführung einer gemeinsamen geschäftlichen Transaktion zu überreden. Kodelka erschien Mittwoch abend bei Lederer und brachte verabredungsgemäß einen Betrag von etwa 100 Millionen mit sich. Dies wußte das Ehepaar, und nun wurde, nachdem sich der Gatte scheinbar aus der Wohnung entfernt hatte, jedoch hinter der Türe als Lauscher blieb, die schon vorher zwischen dem Ehepaar besprochene Liebesszene arrangiert, welche mit der Ermordung Kodelkas endete. In der Wohnung Lederers wurden etwa 80 Millionen Kronen und der wertvolle Schmuck des Ermordeten gefunden. Wie die Untersuchung ergab hat die Frau bei der Zerstückelung der Leiche sehr eifrig mitgetan. Außer dem Ehepaar wurde auch der Bruder des Mörders, ein Bankbeamter, der bei der Wegschaffung der zerstückelten Leiche behilflich war, dessen Rolle bei der Verübung der Tat aber noch nicht vollständig geklärt ist, in Haft genommen. Die Polizei glaubt, daß dies nicht der einzige Mord ist, der dem Oberleutnant Lederer zur Last liegt, und hat diesbezüglich energische Erhebungen eingeleitet.

•

Wieder ein Autobusunglück in Berlin

Am Sonnabend abend kurz nach 7 Uhr hat sich, nach Berichten Berliner Blätter, wiederum ein Autobusunglück ereignet, und zwar in unmittelbarer Nähe der Stelle, an der vor drei Tagen ein Omnibus umgestürzt war und 31 Personen verletzt worden sind. Der Autobus wurde am Schöneberger Ufer von einer Taxidroschke angefahren. Der Chauffeur des Autobusses verlor die Gewalt über das Steuer und der Wagen schwenkte nach rechts herum, überrannte einen Laternenpfahl und einen Baum und kam schließlich einen halben Meter vor der Böschung zum Stehen. Dabei wurde ein Kaufmann, der vom Verdeck des Omnibusses herabsprang, um nicht in den Kanal zu stürzen, schwer verletzt. Die übrigen Insassen des Autobusses kamen mit dem Schrecken davon.

Ein Auto in einen Zug gefahren

Am Sonntag nachmittag fuhr, nach Berichten der Blätter, auf der Chaussee Prenzlau—Pasewalk zwischen den Bahnhöfen Prenzlau und Prenzlau-Vorstadt ein Personenauto einem Personenzug zwischen Lokomotive und ersten Wagen, der mit einer Achse entgleiste. Von den fünf Insassen des Autos wurden der Chauffeur lebensgefährlich und die übrigen vier leichter verletzt.

Das Strafverfahren gegen Assessor Dr. Schott

Das Strafverfahren gegen den früher bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II beschäftigten Assessor Dr. Schott, der, wie wir seinerzeit berichteten, des Kreditschwindels und des Scheckbetruges beschuldigt wird, hat nunmehr eine ernstere Wendung genommen, insofern, als der Beschuldigte am Sonnabend im Anschluß an eine eingehende Vernehmung durch den Untersuchungsrichter verhaftet und sofort in das Untersuchungsgefängnis abgeführt wurde. Dr. Schott lebte auf sehr großem Fuße, verkehrte in bekannten Luxuslokalen und war auch häufiger Gast in verschiedenen Spielklubs, wobei er stets sehr elegant auftrat. Er war auch Besitzer mehrerer Autos, mit denen er ebenfalls Kreditschwindeleien verübt haben soll, indem er sie gleichzeitig an verschiedene Geldgeber als Sicherheiten verpfändete. Er operierte dabei meistentells mit dem angeblich sehr großen Vermögen seiner Frau, einmal auch unter der Vorspiegelung, daß er aus der Tschecho-Slowakei bedeutende Zahlungen zu erhalten habe. Es geht auch das Gerücht, daß Dr. Schott von reichen Angeklagten oder Zeugen unter Berufung auf seine Kreditwürdigkeit Kredite erbeten und auch erhalten habe.

Kircheneinbruch in Potsdam

In der Nacht zum Sonnabend ist, so berichtet das „B. T.", der Kirchenschatz der Heiligengeistkirche in Potsdam geplündert worden. Gestern entdeckte man in der Sakristei das Fehlen wertvoller Altargegenstände und Kirchengeräte. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und verfolgte mit Hunden eine Spur. Die Diebe waren unter Zuhilfenahme einer Leiter und nachdem sie die Fenster eingedrückt hatten, auf den Kirchenchor gelangt und hatten dann in der Sakristei die Füllung eines Wandschrankes herausgebrochen, in dem sich die wertvollen Gegenstände befanden. Es sind ihnen u. a. in die Hände gefallen: zwei silberne Abendmahlskelche, auf denen der Namenszug „Friedrich Wilhelm" und eine Krone eingraviert ist, ein Pokal mit getriebenem Deckel, drei silberne, vergoldete Teller, ein ebensolcher Weinkrug, drei silberne Kannen, zwei kleine Leuchter aus vergoldeter Bronze und eine Taufschale, auf der der Spruch eingraviert ist: „Lasset die Kindlein zu mir kommen." Die Täter sind durch das Fenster wieder ins Freie gelangt und dann wahrscheinlich auf dem Wasserwege entkommen. Wenigstens endete am Wasser die Spur, die die Polizei verfolgte. Auf die Ergreifung der Einbrecher ist eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt worden.

Das Opfergelübde einer Mutter

In der Nähe von Madrid wurde dieser Tage im Manzanares der Körper einer Frau gefunden, die bald darauf als die Leiche der Frau Leonore Gran erkannt wurde. Sie hatte Selbstmord aus einem recht seltsamen Grunde verübt. Sie versprach nämlich der Jungfrau von Carmel, ihr Leben zu opfern, wenn ihr Sohn heil und gesund aus dem marokkanischen Feldzuge heimkehre. Am Weihnachtsabend hatte nun die unglückliche Mutter das Glück, ihren zurückgekehrten Sohn umarmen zu können. Die Mutter verbrachte den heiligen Abend mit ihrem Sohn, verließ dann ganz still das Haus, um ihr der Jungfrau von Carmel gegebenes Versprechen einzulösen.

Ein unbekanntes Land in Südamerika

Eine sich ins Endlose dehnende Ebene, die sich in einer Ausdehnung von 800 000 Quadratkilometer bis zu den Vorbergen der bolivischen Anden erstreckt, ist der berühmte „Gran Chaco", das üppige Land in Paraguay am linken Ufer des Flusses Parana, das eineinhalbmal so groß wie Deutschland ist. Noch heute breitet sich über den größten Teil des Chaco der Schleier des Geheimnisses, obwohl die üppige Fruchtbarkeit des Bodens und der unerschöpfliche Reichtum des Baumbestandes des Landes einen mächtigen Antrieb zu seiner Erschließung bildet. Die zwischen den Extremen Trockenzeit und Regengüssen wechselnden Witterungsverhältnisse, die gewaltigen Ueberschwemmungen und Stromschnellen der Flüsse, die Undurchdringlichkeit der Urwälder, der Ueberfluß an wilden Tieren, Reptilien und giftigen Insekten, vor allem aber die Wildheit der im Norden hausenden Indianer, die den Fremden feindlich gegenübertreten, sind die Gründe, die die befremdliche Erscheinung erklären, daß dieses in Südamerika gelegene Paradies heute noch so gut wie unbekannt ist. Wagemutige Forscher haben den Versuch, dort einzudringen, oft genug mit dem Leben bezahlt. Unter ihnen steht der Italiener Guido Boggiani an erster Stelle. Im Vertrauen auf seine Bekanntschaft mit den eingeborenen Stämmen hatte er es sich in den Kopf gesetzt, im Anfang dieses Jahrhunderts bis in das Innere des Chaco vorzudringen. Die Warnungen seiner Freunde schlug er in den Wind. Ohne Begleitung vertraute er sich den Wilden an, die ihm als Führer dienten. Nicht lange darauf traf die Kunde ein, daß er meuchlings durch Keulenschläge seiner tückischen Begleiter getötet worden war. Seit drei Jahren widmen sich Mitglieder der Turiner Kongregation der Salesianer der dornenvollen Aufgabe, die ungebändigten heidnischen Indianer im Norden des Landes zum Christentum zu bekehren und zur Zivilisation zu erziehen und damit das Land dem Europäer zugänglich zu machen.

Allzu spätes Glück im Spiel

Die Handlungen der Menschen wirken oft über das Grab hinaus nach. Das ist allbekannt. Bei einem vor kurzem verstorbenen Bürger des spanischen Städtchens Alicante aber ist die Wirkung einer Tat so weit gegangen, daß sie ihrem Urheber sogar aus seiner Grabesruhe aufgescheucht hat. Der Unglückliche hatte nicht etwa durch schwere Taten ein solches Schicksal heraufbeschworen, nein, er hatte sich nur in den Besitz eines Lotterieloses gesetzt, das bald nach seinem Tode gezogen wurde, und zwar mit dem Hauptteffer von 180000 Pesetas. Seine Witwe, die wohl die Nummern des Loses wußte, dasselbe aber nirgends finden konnte, kam zuletzt, durch den Rat von weisen Nachbarinnen unterstützt, auf den Gedanken, das Los müsse sich in der Jacke befinden, mit der der Tote begraben worden war. Mit Erlaubnis der Behörden wurde also das Grab geöffnet und tatsächlich fand die Witwe den Lotteriezettel in der Jacke des Toten.

Chefredakteur Prof. Dr. Ludwig Ferdinand Wolff
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Theodor Schulze; für das Feuilleton: Dr. Karl Schönewolf; für Dresdner und Sächsische Angelegenheiten: E. O. Wagner; für den Handelsteil und Sport: L. K.; Theodor Schulze; für Anzeigen: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck u. Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

„Au ! ! ! . . . ."
das tut weh, wenn die Hände rot und aufgesprungen sind! Dagegen hilft nur KOMBELLA-CREME, das millionenfach bewährte Hautpflegemittel. In Tuben zu 35, 60, 100 ₰, dazu die milde Kombella-Seife, Stück 75 ₰, überall erhältlich. 151689

Bei nervöser Schlaflosigkeit hilft „Ripoval"
(Amerikanischer Baldrianextrakt nach besonderem Herstellungsverfahren.) Überraschende Wirkung ohne schädliche Nebenerscheinungen.
Nur echt: Hof-Apotheke, Dresden, am Georgentor und Mohren-Apotheke, Dresden, Pirnaischer Platz. Versand nach auswärts.

Dresdens ältestes und größtes Korsett-Spezialhaus
MAX HOFFMANN
Wallstraße, Ecke Scheffelstraße
Zeitgemäß herabgesetzte Preise
Korsett-Maßanfertigung ∴ Wäscherei ∴ Reparatur

Ludwigs Privat-Schulen Rosenstraße 30 befreien Beamtenschüler (innen) Fortbildungsschüler Volksschüler (innen) vom Besuch der öffentlichen Berufs- und Volks-Schule.

Reka
15. Januar
im Zeichen des
Inventur Ausverkaufs
Die größte Verkaufsveranstaltung des Jahres
Warum?
Weil unsere gewaltigen Warenläger geräumt werden sollen.
Weil unsere Fabrikanten uns einmal im Jahre besonders billige Warenposten zur Verfügung stellen.
Weil wir nur dann großzügig Reklame machen, wenn unsere Angebote tatsächlich nicht alltäglicher Art sind.
Beschaffenheit und Preise ermöglichen Jedem Anschaffungen auch größeren Stils.
RESIDENZ KAUFHAUS G.M.B.H.
Re Ka